

ühret/
t.
eret;
ekt.
rgt.
öhen/
ft.
echen/
en/
sinnt:
en
tand;
nd.

Des
Ehren-Wohlgeachten

W L R R D

AMADEUS

von Kirchen / -

Mit der
Biel Ehr- und Tugend-begabten

F R A U E N

W N N N

Des Weyland
T I T.

Herrn Gaspar Bogels /

Bürgers / Kauff- und Handels-Mannes
allhier

Hinterlassenen Frau Wittwen /

Glücklich den 8. September 1711. vollzogenes /

Hochzeit-Fest

Rechtere schuldigt

Heinrich Würffel / Gymn. Coll.



THON gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Raths und des Gymn.
Buchdrucker.



K scheint / Geehrter Herr / sein Vater. Land
zuhaben /
Und hat sich vorgesezt / sein Lindau zu ver-
lassen /
Er stellet Thorn dafür zu seinem Hoff-
nungs-Ziel /
In welchem er sein Glück und Wohnung
haben wil.

Das wehrte Lindau kan mit vielen Herrlichkeiten
Mit andern Städten sonst leicht umb den Vorzug streiten /
Indem es das besitzt / was man vortrefflich schätzt /
Daman bensammen hat / was nützet und ergötzt.
Der Höchste schüzt daselbst noch seines Nahmens-Ehre /
Es blühet ungekränkt allda die reine Lehre /
Daben die Bürgerschaft auch ihre Freyheit preist /
Daß dieser Orth mit recht auch eine Reichs-Stadt heist.
Und weil der Boden-See die Stadt umbher berühret /
So wird die Handelschafft mit grossen Nutz geführet /
Daß unter andern man hieraus gar wol erkennt /
Weil man zu ihrem Ruhm sie Schwäbisch-Benedig nennt.
Von aussen ist der Orth sehr wol fortificiret /
Mit schönen Wohnungen von innen ausgezieret /
Die Grösse wird gerühmt / ihr Reichthum hochgeacht /
So wird gesunder Luft und Wasser auch gedacht

So mangelt es auch nicht an vielen andern Sachen/
Die diese Stadt noch mehr beliebt und lustig machen/
Die Aecker/Wiesen/Gärt und Wein-Gewächs allhier
Nebst vielen Dörffern sind derselben Lust und Zier.
Daselbst hat auch sein Stamm vor langer Zeit geblühet/
Der sich durch Tapfferkeit umb Ehr und Ruhm bemühet/
Der willig Gut und Blut den Grossen von der Welt
Mit unerschrocknem Muth zum Dienste dargestellt.
Daher die Seinigen schon vor drehundert Jahren
Bey hohen Häuptern selbst in grossen Gnaden waren/
Auch Kaiser Friederich der dritte Sie geehrt/
Und Ihren Schild und Helm gezieret und vermehrt.
Dieselben haben sich mit Emdau fest verbunden/
Und ihren Aufenthalt beständig da gefunden/
Ja diese Stadt hat noch sein Vater hochgeacht/
Die Ihn/Gebrüder Herr/auch auff die Welt gebracht.
Und dieses alles hätte Ihn leicht bewegen können/
Auch seine Gegenwart der Vater-Stadt zu gönnen/
Und da sich umb sein Glück und Wohlfahrt umbzuthun/
Und nach verfloßnem Ziel des Lebens da zuruhn.
Allein des Höchsten Schluß wil solches anders fügen/
Es sol ein frembder Orth Ihn seegnen und vergnügen/
Der Brüder Schicksal trifft mit seinem überein /
Sein Glück sol ebenfals bey frembden Leuten seyn.
Die Jugend findet ja annoch an allen Orthen
Den Sitz und Aufenthalt und wird so wol mit Worten
Als in der That geehrt/ und wer dieselbe sucht/
Erlanget überall von ihr die schönste Frucht.
Sein nahme bringt auch mit/ daß er den Höchsten liebet/
Daher Gott seine Gunst Ihm zu erkennen giebet/

Also

Also erhält sein Wunsch das vorgesezte Ziel
Und er bekömmet das/ was seine Seele wil:
Ich mein: ein Jugend-Bild/ da Leibs- und Seelen-Gab
Da Zucht und Erbarkeit den Sitz genommen haben/
Der das beliebt/ was GOTT und Menschen wolgefällt
Daher sie Jedermann wehrt und in Ehren hält.
Nun solchen Schatz hat Er/ geehrter Herr gefunden/
Die wird durch Priesters Mund und Hand Ihm heut verbunden/

Die ihrem Namen nach sich suchet zubemühen
Durch Ihre reiche Huld sein Herz an sich zu ziehn.
Die Freunde freuen sich mit Ihm/ die weil sein Hoffen/
Nach langen Warten doch noch glücklich eingetroffen/
Sie wünschen allerseits: Es werde Glück und Heil
Nach seinem eignen Wunsch Ihm und der Braut zu Theil
GOTT laß diß wehrte Paar in allem Wolseyn blühen/
Er förder' alles Thun und seegne sein Bemühen/
Es werde seine Gnad Ihm jederzeit bekandt!
So findet Er allhier sein rechtes Vater-Land!

